

Weltreise mit offenem Ende

■ **ESSLINGEN:** Mit ihrem Segelboot gehen Cornelia und Stefan Bethge auf große Fahrt – Ob und wann sie zurückkommen, ist ungewiss

VON KORNELIUS FRITZ

Ihre Wohnung in Krummenacker haben Cornelia und Stefan Bethge schon vor Weihnachten leer geräumt. Die Feiertage haben sie bei Verwandten verbracht, die sie nun längere Zeit nicht mehr sehen werden. Anfang Februar gehen die beiden dann in Kusadasi in der Türkei an Bord der „Chenoa“ und brechen auf zu ihrem großen Abenteuer. Wohin sie die Reise mit dem zwölf Meter langen Segelboot führen und wie lange sie dauern wird, das wissen sie im Moment selbst noch nicht so genau. „Unser Ziel ist es, die Welt zu sehen, mit Menschen zu sprechen und andere Kulturen kennenzulernen“, sagt Cornelia Bethge. Nur für die ersten beiden Jahre haben sie einen groben Plan: Zunächst wollen sie in aller Ruhe durch das Mittelmeer schippern, von dort geht's dann über die Kanarischen Inseln auf die Kapverden und dann zum Jahresende über den Atlantik nach Brasilien. Das Jahr 2016 wollen sie dann komplett in Südamerika verbringen, um in Kap Hoorn an der Südspitze des Kontinents Weihnachten zu feiern. Was danach kommt, ist ungewiss. Afrika, Australien, die Südsee – das könnten die Ziele der folgenden Jahre sein. „Aber vielleicht kaufen wir auch ein Haus in Neuseeland und eröffnen eine Hirschfarm“, sagt die 55-Jährige und lacht. Wer die beiden fragt, wie lange ihre Reise gehen soll, bekommt deshalb nur eine Antwort: „Open end“.

Den sicheren Job gekündigt

Die Welt kennenlernen, das wollten Cornelia und Stefan Bethge eigentlich schon immer. „Ich hatte lange den Traum von einer großen Reise auf einfache Art“, sagt er. Sie hat Sprachen studiert, spricht fließend Englisch und Spanisch und wäre am liebsten Reisejournalistin geworden. Dass sie ausgerechnet mit einem Boot um die Welt fahren würden, hätte vor ein paar Jahren aber noch keiner von beiden geglaubt. Denn eigentlich sind beide echte Landratten. Sie ist in Esslingen aufgewachsen, er in Berlin. Das Meer kannten sie nur aus dem Urlaub.

Das änderte sich erst 2006, als Stefan Bethge beruflich für vier Jahre nach Kuwait ging. Während die Bewohner des Emirats vor allem mit schnellen Motorbooten über den Golf von Arabien heizen, lernte der Esslinger lieber segeln: „Die Fortbewegung mit Windkraft finde ich viel schöner.“ Und er steckte seine Frau mit der Begeisterung an: Nachdem



Schon vor fünf Jahren haben Cornelia und Stefan Bethge die „Chenoa“ gekauft und sind seitdem mehrfach mit dem Boot auf dem Mittelmeer gesegelt. Anfang Februar starten sie nun in der Türkei zu ihrer Weltreise. Foto: privat

sie ein paar Mal mit an Bord gewesen war, machte auch sie den Segelschein. In dieser Zeit reifte die Idee, auf Weltreise zu gehen, und das so schnell wie möglich. „Segeln ist auch Sport. Jetzt haben wir noch die Kraft dafür“, sagt die 55-Jährige.

Deshalb warteten sie nur noch, bis ihr fünf Jahre älterer Mann Ende 2014 bei Daimler in Altersteilzeit gehen konnte. Mit seinen monatlichen Einnahmen finanzieren sie nun den gemeinsamen Lebensunterhalt, denn Cornelia Bethge hat ihren Job als Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit an der Hochschule Esslingen gekündigt. „Das ist mir nicht ganz leicht gefallen, denn ich verliere dadurch erst einmal meine Selbstständigkeit“, gibt sie zu. Andererseits ist sie froh, dass sie den Mut hatte, ihren Traum zu verwirklichen. „Und wenn ich zurückkomme, werde ich auch wieder ir-

gendetwas zum Arbeiten finden“, ist sie überzeugt.

Die „Chenoa“, auf der sie und ihr Mann nun die nächsten Jahre leben werden, haben die Bethges bereits 2010 gekauft. 90 000 Euro haben sie für das gebrauchte Boot bezahlt und noch einmal genauso viel reingesteckt. Die robuste Reinke-Yacht verfügt über eine Solaranlage, ein Wind- und ein Schleppgenerator erzeugen Strom, und es gibt an Bord eine Meerwasserentsalzungsanlage. Falls der Wind mal nicht bläst, bringt sie ein Dieselmotor in den nächsten Hafen. „Wir sind damit völlig autark“, sagt Stefan Bethge. Neben einem Gaskocher und einem Kühlschrank gibt es an Bord sogar eine Waschmaschine – so viel Luxus muss dann doch sein.

Bei mehreren Segeltörns im Urlaub haben sich die Esslinger bereits mit ihrem schwimmenden Zuhause ver-

traut gemacht. „Auf so einem Boot geht ja immer etwas kaputt“, hat Stefan Bethge dabei festgestellt. Inzwischen kennt sich der gelernte Kfz-Meister mit der Technik aber so gut aus, dass er sich zutraut, fast jedes Problem selbst zu beheben.

„Das Wetter ist der Boss“

So haben beide ein gutes Gefühl, wenn sie in Kürze zu ihrer Weltumsegelung starten – äußerst gemächlich übrigens, denn das Boot fährt im Schnitt mit fünf Knoten. „Das ist Joggingtempo“, veranschaulicht Cornelia Bethge. So bleibt genügend Zeit, um links und rechts zu gucken, um Delfine und Wale zu beobachten und die Einfahrten in die schönsten Häfen dieser Welt zu genießen. Die Natur und die Begegnung mit Menschen sind den Bethges dabei wichtiger als touristische Höhepunkte: „Klassi-

ches Sightseeing brauchen wir nicht.“ Dass ihre Weltreise kein Erholungsurlaub sein wird, ist den beiden Seefahrern bewusst: „Es wird auch viele Momente geben, in denen wir uns nicht wohlfühlen werden“, weiß Stefan Bethge. Doch sie sind überzeugt, dass sie sich nach zwölf gemeinsamen Jahren gut genug kennen, um diesen Beziehungs-Stress test zu bestehen und vielleicht auch die eine oder andere brenzlige Situation zu meistern. In unnötige Gefahren wollen sie sich aber nicht begeben. „Das Wetter ist der Boss“, lautet ihr Grundsatz. Wenn Stürme angesagt sind, werde die „Chenoa“ im sicheren Hafen bleiben, sagt Cornelia Bethge: „Dann warten wir eben. Wir haben ja keine Termine mehr.“

■ Cornelia Bethge berichtet in einem Internetblog regelmäßig über ihre Weltreise: www.sy-chenoa.de